

Die von 1871

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

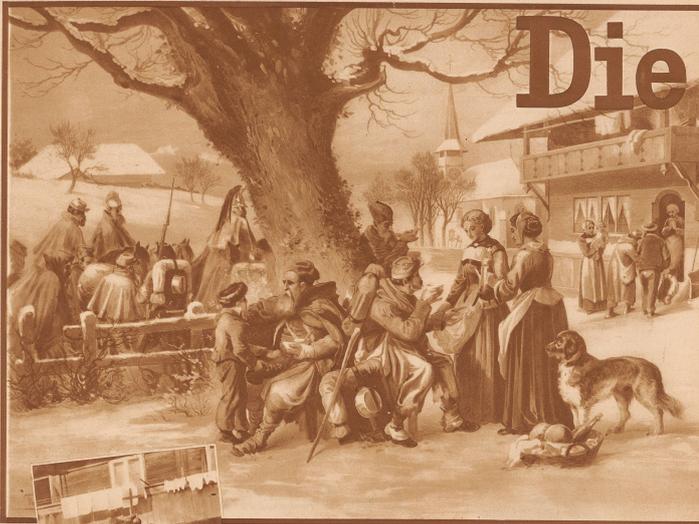
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die von 1871

Ehrung der bernischen Veteranen der Grenzbesetzung von 1870/71 am 18. Januar 1931 im «Kasino» Bern

Sonderausnahmen für die «Zürcher Illustrierte» von P. Senn



Die «Bourbakis» werden aufgenommen und verpflegt. (Erbgräber nach einem Gemälde von Pichler)



Bourbakis-Gräber in Belgien. Auf dem Grabstein sieht man die Soldaten der Armee Bourbakis.

Am 1. Februar 1871 betraten die fast 88 000 Mann mit 15 000 Pferden und allen Waffen samt Kriegsmaterial der von den Deutschen umzingelten französischen Armee des Generals Bourbaki bei Verrières, Sainte-Croix und Vallorbes schweizerischen Boden. Ausgehungert, halb erfroren, zerlumpt, in einem schauerlichen

Zustand kamen Türkos, Zuaven und Franzosen aller Waffengattungen, wurden von den Grenzbesetzungsgruppen entwaffnet und im ganzen Lande zur Internierung verteilt. Aufopfernde Pflege – besonders der vielen Kranken – und weitgehende Hilfsbereitschaft brachten es zustande, daß mit Ausnahme von 1700 Mann, die in der Schweiz starben, die meisten



Vor 60 Jahren wie es «irrigte» gegungen, wenn es schon Anton gegeben hätte



Etwa 300 Veteranen. Ein- den sich an langen Tischen im Berner Kasino saß. 60 Jahren wieder zusammen

nach dem Friedensschluß wieder nach Frankreich zurückkehren konnten. Noch heute erzählen die Großväter von den bleichen, abgezehnten Gestalten in den weiten roten Hosen, und noch manche Großmutter erinnert sich, wie sie aus Leintuchresten Charpie zupfte für die Verwundeten und in einem Kessel warme Suppe und Brot den Internierten zutrug.



Unverwundeter Bild: Jakob Schmid von Sprengelried, geboren 1832, der Illose der Veteranen

General Herrig, der Führer der schweiz. Armee während der Grenzbesetzung 1870/71



Nach, Baden, Linsenkeule, gut Essen und Trinken, reichlich und die Abende zum Spielen. Aber die Freude hält über seine Kameraden mit ihm nicht über die Zeit. Man hat sich immer trüben!



Als man zum letzten Male beisammen war, all man aus dem Gemeindefest der Oedmannen



Der älteste Offiziers-Veteran, Notar Stenler von Bern, geboren 1836



Der Altpfleiler Christen Zumbach von Adolfsboden (mit der Pfeife) erinnert sich noch gut der kalten Februarnächte von 1871. Ebenso sein Nachbar, der Fährziller Peter vom 16. Jäger-Bataillon, am Rindenschuh bei Prülligen, geboren 1845



Phot. Hedda Walther
Aus «Mutter und Kind»
Verlag Dietrich Reimer, Berlin

«Vom sichern Port läßt sich
gemächlich - staunen . . . »